



Vom Segen der Musik. Daniel Pienkny erzählt...

Welcher Segen geht von Musik aus? Das wollte ich von Daniel Pienkny wissen, der gemeinsam mit seiner Frau Ulrike Pienkny die Musikalischen Dienste Lobetal leitet.

Doch statt einer Antwort bekam ich erst mal ein Lied zu hören, gespielt auf dem Flügel in der Kirche. „Was mir fehlt...“, so lautet der Titel. Diesen Song hat er getextet und komponiert, für sich - und um in Verbindung zu bleiben mit den Mitwirkenden der Musikalischen Dienste. Diese müssen nach wie vor corona-bedingt pausieren. Darin geht es darum, dass Gemeinschaft und Musik gerade so sehr fehlen und dass eine große Sehnsucht danach in unseren Herzen ist.

Er sagt: „Uns fehlt etwas sehr Wichtiges!“ Dennoch: Es geht nicht anders. Aber gerade deshalb sei es unverzichtbar, in Kontakt zu bleiben, einen freundlichen Gruß und ein Lied zu senden, in Verbindung zu sein und etwas miteinander zu teilen. **„Wir vermissen viel, sind aber auch dankbar für alles Glück dieser Zeit. Wir freuen uns über größer werdende Spielräume, und wir haben Hoffnung, dass es zu gegebener Zeit neu beginnen kann. Lasst uns in Verbindung bleiben!“**

Doch zurück zum Anlass meines Gespräches: Warum ist das so mit der Musik? Warum hat sie solch eine wunderbare Wirkung? Warum ist sie wichtig für uns Menschen - und das nicht nur zu Corona-Zeiten – aber dennoch und gerade in diesen Ta-

gen, wo wir auf Distanz gehen mussten. Für Daniel Pienkny trägt gute Musik ein Geheimnis in sich. Er glaubt: „Sie tritt den Menschen nicht zu nahe. Sie lässt ihnen Freiheit. Sie ist achtsam und bringt Respekt entgegen. Sie hat eine große verbindende Kraft. Sie braucht keinen Selbst-Zweck. Sie will Gut-Tun. **Musik und Liebe, die sind Geschwister.**“ Er ist der Überzeugung: „Wer singt, dem kann Großartiges blühen.“

Daniel Pienkny erklärt mir, was beim Singen passiert: „Du atmest ein. Dein Körper und Deine Seele weiten sich - und bringen sich zum Klingen. Dieser Klang ist so natürlich wie wunderschön. Er ist bei sich, und geht aus sich heraus, überwindet Grenzen und Gräben.“ Und mit anderen Instrumenten sei es ähnlich: Klang verbreitet und verändert sich auf geheimnisvolle Weisen – nach innen und außen.

So verwundert es nicht, wenn Daniel Pienkny sagt: „Musik ist für mich ein Geschenk

des Himmels.“ Sie habe schon was Göttliches - dazu lässt er sich nicht hinreißen. Doch ich habe es so verstanden.

Ihm hat sich das bewiesen. **Wie oft hat er schon erlebt, dass Verschiedenheiten, unterschiedliche Meinungen, ja sogar Streit in der Musik gut aufgehoben waren,** Platz bekamen, sich veränderten. Und gar ein Ende fanden.

So berichtet er von einer Begebenheit mit einem Menschen, der ihn unbedingt sprechen wollte, um etwas zu klären. Eine Meinungsverschiedenheit sei es gewesen. Etwas unsicher war der Beginn des Gesprächs. Also lud er ein, erst ein Lied ohne Worte in der Kirche zu spielen. Die Musik gewährte beiden einen willkommenen Moment lang Einhalt, Besinnung, Gemeinschaft. Dann ergab sich ein „Wunderbares“ Gespräch. Nicht dass das Verschiedensein aufhörte, aber die Musik stellte großes Einvernehmen her, gegenseitiges



Daniel Pienkny leitet mit seiner Frau Ulrike etliche Chöre der Lobetaler Kirchengemeinde. Musik ist für sie ein Geheimnis, das Menschen verbindet. Dafür sind seine Frau und er in der Stiftung unterwegs.

Thema: Musik verbindet in schweren Zeiten

Schwerpunktthema

Musik verbindet in schweren Zeiten

Die vergangenen Wochen waren gezeichnet von Verzicht, Kontaktverboten und Isolation. Bis heute müssen wir Abstand halten und auf geliebte Gewohnheiten verzichten. Auch die Menschen in der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal waren und sind von der Corona-Situation betroffen. Die Werkstätten waren geschlossen, Freizeitangebote fielen aus und Besuche der Familie blieben verboten. Doch es gibt etwas, das auch aus der Distanz Freude stiften und Menschen verbinden kann: Musik! Auf ganz unterschiedlichen Wegen sind in den letzten Wochen in der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal wunderschöne musikalische Aktionen entstanden. Ein Corona Song wurde produziert, die Musiktherapie ging neue Wege und allen ist bewusst geworden: Musik ist ein Segen. Davon handelt der Schwerpunkt in diesem Heft.

Verständnis. Ohne die Zeit des gemeinsamen Hörens auf Musik hätte das Gespräch so gut in Tonfall, Klang und Weise nicht stattfinden können. „Wissen Sie“, sagt er: „etwas Wunderbares ist, dass Musik im jeweils Hörenden einzig wirkt – und in Gemeinschaft wiederum einzigartig“.

Und noch etwas: **Musik ist für Daniel Pienkny die Welt-Sprache und viel umfassender als allerlei Wort-Schöpfungen.** Sie wird in unendlicher Vielfalt gehört, gesprochen, verstanden – in verschiedensten Kulturen und Zusammenhängen. An dem Punkt kommt er ins Schwärmen und ist nicht mehr zu bremsen: „Sie gehört jedem Menschenkind auf je eigene geheimnisreiche Weise. Ich kann sie mit allen möglichen Mitteln buchstabieren und pauken, ich kann mich für klug oder armselig halten, letztlich ist die Musik die Königin. Sie ist überall Zuhause. Ob drinnen oder draußen – das macht für sie keinen Unterschied.“

Dagegen sei menschliches Tun bescheiden. Je länger ich mit Daniel Pienkny rede, desto mehr entsteht der Eindruck, dass die Musik wie ein eigenes Wesen ist, das er als Musiker zum Leben erwecken und mit Leben füllen möchte, damit es andere Menschen ansteckt, ihnen Glück schenkt, sie verzaubert, tröstet, zum Lachen bringt oder Sehnsucht weckt.

Wie kann Musik ein Segen sein? Ich habe viele Antworten erhalten. Das hätte ich mir ja denken können, dass Musik ein unendliches Füllhorn ist.



Brandenburgischen Konzertorchester schenkt klassischen Musik

Die Bewohnerinnen und Bewohner von Tabea, Bethanien und Esther des Seniorenwohnparks „Am Kirschberg“ konnten im Garten und Innenhof ein besonderes Highlight erleben. Das Brandenburgische Konzertorchester erfreute besonders die Freunde der klassischen Musik. Mit wippenden Füßen und dirigierenden Armen lauschten unsere Bewohner den bekannten Melodien der wunderschönen Instrumente der Musiker. Bei bekannten Stücken summtun viele mit.

Das Orchester spielt sonst zu dieser Zeit im Kloster Chorin im Rahmen des Seniorenwohnparks „Am Kirschberg“ vor großem Publikum. Diese Veranstaltung wurde aufgrund der Coronabestimmungen in diesem Jahr leider abgesagt. Die Musiker nutzen nun die auftrittsarme Zeit, um etwas Freude in verschiedenen Einrichtungen des Landkreises zu bringen. Am Ende wurde das Ensemble des Orchesters mit viel Applaus bedacht und ist immer herzlich willkommen.